

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

26.3.1824 (Nr. 86)

Karl sruher Zeitung.

Nr. 86

Freitag, den 26. März

1824.

Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. (Turin.) — Niederlande. — Portugal. — Preussen. (Aachen.) — Russland. — Spanien. — Amerika. — Ostindien. — Verschiedenes.

Baiern.

München, den 11. März. Die auf St. M. des Königs glorreiche Jubelfeier aus der hiesigen königlichen Münze hervorgegangene Medaille, reiht sich in jeder Hinsicht den ersten Kunstwerken dieser Art an. Sie hat zwei Zoll im Durchmesser, und auf der Hauptseite das sehr erhaben gravirte Brustbild des allgeliebten Monarchen, so ähnlich, daß der Besitz dieses Kunstwerkes schon darum höchst wünschenswerth ist. Auf der Gegenseite erblickt man einen Triumphbogen von den reinsten architektonischen Formen und mit größter Genauigkeit ausgeführten Verzierungen. Auf der Plattform dieses Bogens ruht der bayerische Löwe, und in den vier Hauptfeldern zwischen den Säulen liest man die Bezeichnung der vier Zeiträume, auf die das glückliche Bayern stolz ist, nämlich: 1) des Regierungsantrittes, 16. Febr. 1799; 2) der Annahme der Königswürde, 1. Jan. 1806; 3) des Tages der gegebenen Konstitution, 26. Mai 1818; 4) der Jubiläumsfeier, 16. Februar 1824. Die Umschrift des Averses, im Zusammenhang mit denen des Reverses, lautet: Maximiliano Josepho Bavariae Regi. Ueber dem Bogen des Reverses: Patri patriae, im Abschnitt: Quinque lustris peractis. — Die Ausführung gereicht dem königl. Medailleur Kösch zur größten Ehre.

Frankreich.

Paris, den 21. März. 5proz. Konsol. 100 Fr. 40 Cent.; östreich. Anleihe 91; span. Rente 22. Die Herzogin von Berry hat bereits im Jahr 1820 zu Rosny ein dem heil. Karl Borromäus, dem Schutzpatron ihres ermordeten Gatten, gewidmetes Hospiz gestiftet. Jetzt ist dieses Denkmal der Frömmigkeit und Menschenliebe vollendet, und am 18. d. M. hat die Einsegnung der Kapelle, so wie die Inauguration der Vivitätue statt gefunden, welche von weißem Marmor, 7 Fuß hoch, und ein wahres Meisterwerk des Hofbildhauers Hrn. Ruchiel ist. — Den 30. d. M. wird das Herz des der Welt zu früh entrissenen Prinzen nach der Kapelle von Rosny gebracht, und daselbst in dem dazu eingerichteten Fußgestelle der Statue des heiligen Karl feierlich deponirt werden. (Etoile.)

Der Schwiegervater und die Schwiegermutter des Gen. Morillo sind durch Bayonne passirt, ohne Zweifel in der Absicht, sich zu ihrem Schwiegerohne nach Tours zu begeben. Man schlägt den Verlust, den Morillo durch die Annullirung des Verkaufs der Nationalgüter erlitten hat, auf 18 Millionen Realen an.

Paris, den 21. März. Eine Ordonnanz vom 20. d. erhebt Hrn. von Fontenay, Erzbischoff von Bourges, zur Pairewürde.

Eine andere Ordonnanz vom nämlichen Tage verfügt: das Handels- und Kolonienbureau soll aus einem Mitglied unseres geheimen Rathes oder unsers Staatsraths als Präsidenten, der auch Mitglied des obern Rathes ist, aus dem Generalmauthdirektor, dem Direktor des Ackerbaues und Handels im Ministerium des Innern, dem Direktor der politischen Angelegenheiten im Ministerium des Auswärtigen, dem Direktor der Kolonien im Ministerium des Seewesens, einem Staatsrath oder Requetenmeister, Generalsekretär des Bureau und des obern Rathes, bestehen.

Eine dritte Ordonnanz enthält Folgendes: Zu Mitgliedern des obern Handels- und Kolonienraths sind ernannt: Unser Vetter der Herzog von Levis, Staatsminister, und die H. Graf von Baublanc, Staatsminister, Graf von Mollien, Pair von Frankreich, Graf von Chaptal, Pair von Frankreich, Baron Portal, Pair von Frankreich, Baron Durand-Fajon, Mitglied der Deputirtenkammer, Olivier (von der Seine), Mitglied der Deputirtenkammer.

Eine vierte Ordonnanz ernannt den Hrn. Grafen von St. Ericq, Staatsrath, Generalmauthdirektor, zum Präsidenten des Handels- und Kolonienbureau. Hr. Baron von Freville, Requetenmeister im Staatsrath, ist zum Generalsekretär des obern Rathes und des Handels- und Kolonienbureau ernannt.

Eine fünfte lautet wie folgt: Auf den Bericht unsers Ministers Staatssekretärs im Finanzdepartement haben wir befohlen u. s. w.: Hr. Marquis v. Baulchier, Präsekt des Niederrheins, Mitglied der Deputirtenkammer, ist an die Stelle des zu anderweitigen Verrichtungen berufenen Hrn. Grafen v. St. Ericq, zum Gen. Mauthdirektor ernannt. (Moniteur.)

Großbritannien.

London, den 19. März. 3proz. Konsol. 94; span. Bons von 1821 19 $\frac{3}{4}$; franzöf. Anleihe 15 $\frac{1}{2}$.

(Sitzung des Unterhauses v. 19. März.)

Hr. Hume reicht die Petition eines rechtlichen Mannes ein, der vor 20 Jahren zur königlichen Marine gepreßt wurde, und bis jetzt noch nicht seinen Abschied erhalten konnte. Diese Unbilligkeit, sagt der Redner, macht den Dienst in der königl. Marine, die sich noch überdies durch eine äußerst sklavische Behandlung der Seeleute auszeichnet, so verhaßt, daß man die größte

Schwierigkeit finden würde, wenn man auch nur 4 bis 5 Kriegsschiffe plötzlich bemannen wollte.

Hr. Sykes zeigt an, daß er eine eigne Motion gegen das fürchterliche Herkommen der Matrosenpresse erheben werde.

Lord John Russell macht eine Motion, um die Deposition aller der Schriften zu verlangen, welche wegen der Evakuierung von Spanien zwischen England und Frankreich gewechselt worden. — Von den Zeiten Ludwigs XIV. bis zu Bonaparte's Okkupation von Spanien, sagt er unter anderm, haben wir Gut und Blut daran gesetzt, Frankreich keinen festen Fuß in Spanien fassen zu lassen. — Und nun mit einemmale sind wir unthätig und stumm! Muß uns das nicht in den Augen aller andern Nationen tadelhaft, ich will nicht sagen, verächtlich, machen? — Frankreichs Erklärungen haben für mich keinen Werth. Noch gilt der Wahlspruch Ludwigs XIV. wie vor Zeiten: »Traktaten lassen sich wie Komplimente deuten.«

Lord Russell äussert sich nun mit Indiskretion über die Proklamation des Herzogs von Angouleme, und schließt mit der auffallenden Sentenz: Wäre Spanien revolutionär geblieben, so hätte seine Allianz mit England fortgedauert. Das absolut monarchische Spanien kann nichts anders als der Allirte von Frankreich seyn.

Sir Robert Wilson tritt dem Redner bei. — Zugleich bemerkt er, daß er zuverlässig wisse, Spanien werde einen Abgeordneten nach London senden, um mit den daselbst anwesenden südamerikanischen Agenten zu unterhandeln. — Er hält diese Transaktionen für mehr als gefährlich in Bezug auf Englands Handelsverhältnisse mit der neuen Welt.

Sir Robert spricht hierauf mit immer zunehmender Unbesonnenheit über Rußlands und Oestreichs religiöse Systeme, erhebt den Gen. Riego zu den Heroen und Halbgöttern, und drückt sich mit Indiskretion und Anmaßung über den Herzog von Angouleme aus. Dann geht er auf seine eigne Geschichte über, und schildert die Thaten, um deren willen er fast alle europäischen Militärorden empfangen hat, welche ihm später um seiner revolutionären Umtriebe willen wieder entzogen wurden, und schließt seine Rede mit einer Apostrophe gegen Frankreich, wegen der seinen Töchtern vor ihrer Abreise nach England widerfahrenen Unannehmlichkeit.

Hr. Littleton widersezt sich der Motion.

Hr. Canning sezt mit Ruhe noch einmal die Verhältnisse zwischen England und Frankreich auseinander, und schließt mit der Versicherung, er sey moralisch überzeugt, Frankreich werde seine Versprechungen redlich erfüllen. — Gewiß, sagt er zuletzt, Frankreich hat keineswegs den Plan, Spanien definitiv zu besetzen. (Applaudissements.)

Hrn. Littletons Amendement wird, ohne abzustimmen, durch allgemeine Akklamation angenommen.

(F. d. Deb.)

Italien.

Turin, den 18. März. Montags, den 22. d. M.,

wird Se. Maj. der König von hier nach Genua abreisen, wo man glaubt, daß der Hof 6 Wochen zubringen wird; Er wird dann nach Turin zurückkehren; auch der Prinz von Carignan wird alsdann von Florenz, wo er bis dahin noch zu bleiben denkt, sich wieder nach der Hauptstadt von Piemont begeben. (Etoile.)

Niederlande.

Brüssel, den 20. März. Se. Maj. haben so eben zum Vorschaffer am Londoner Hofe Hrn. A. R. Falk, bis jetzt Minister des öffentlichen Unterrichts, der Nationalindustrie und der Kolonien, ernannt.

Portugal.

Lissabon, den 4. März. Der König hatte sich nach Salvatierra begeben, um das Karnaval daselbst zu beschließen, als man am Morgen des Mardi gras in einem abgelegenen Theile des Schlosses den Kammerherrn des Königs, Marquis de Lorela, im vollen Staate, wie er Abends vorher gekleidet war, ermordet fand. — Eine allgemeine Bestürzung ergriff den König und den ganzen Hof; Untersuchungen aller Art wurden angestellt, aber zur Zeit noch nichts entdeckt. — Der Minister Pamplona wollte seine Dimission geben, die aber nicht angenommen wurde. Auch er fürchtet für sein Leben. — Der König hat Salvatierra sogleich wieder verlassen, und ist nach der Hauptstadt zurückgekommen. Man sagt, er wird auf einige Zeit nach Mafra gehen, aber das treue 18. Regiment mit sich nehmen. — In der Armee herrscht Unzufriedenheit. Die Studenten zu Coimbra haben Meutereien gemacht; 50 davon sind arretirt, 20 andere sind entwischt.

(Englische Blätter.)

Preussen.

Aachen, den 15. März. Durch eine allerhöchste Kabinettsordre vom 7. Januar ist die Errichtung einer 69 Mann starken Hülfsgendarmarie für die Rheinprovinzen angeordnet, und am 19. vorigen Monats das Erforderliche zur Ausführung von Seite des Staatsministers und Oberpräsidenten von Jüngerleben verfügt worden.

Rußland.

Petersburg, den 5. März. Der Kön. württembergische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Veroldingen, hat den St. Annenorden 1ter Klasse mit Diamanten, und der Königl. württembergische Gesandte in Paris, Graf Müllinen, den St. Annenorden 1ter Klasse erhalten.

Vizeadmiral Greigh, Generalkommandeur der Flotte und aller Seehäfen des Schwarzen Meeres, hat den bei Eberfon in letzteres sich ergießenden Ingal bei seiner Mündung durch eine künstliche Vertiefung des Fahrwassers bis zu 18½ Fuß Tiefe schiffbar gemacht, so daß jetzt die Fahrzeuge ungehindert bis zur Admiralität gelangen können — eine für Handel und Schifffahrt sehr wichtige Veränderung, wofür auch dem Vizeadmiral der allerhöchste Beifall Sr. Majestät zu Theil geworden ist.

Spanien.

Madrid, den 9. März. Die Regierung hat ein Mitglied des Kriminalgerichtshofes nach Toledo geschickt, um die unter dem Vorwande des Liberalismus seit 9 Monaten dort gefangen gehaltenen Individuen aus dem Gefängniß zu entlassen. Es scheint, daß man von Seite des Pöbels Widerstand fürchtet, denn der kön. Kommissär ist von einer Abtheilung franzöf. Truppen begleitet.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

Die Motion des Hrn. Mitchel, die Aufnahme des Hrn. Lafayette in den vereinigten Staaten betreffend, ist durchgegangen. Hr. Livingston, der sie unterstützte, sagte unter andern: »Ich selbst habe diesen Marquis an der Spitze von 2000 Mann gesehen, die er auf eigene Kosten bekleidet, bewaffnet, herausgeputzt (decorated) hatte. Demnach dürfen die Amerikaner die Ankunft Lafayette's im Monat Juni oder Juli erwarten.

(Spanische Kolonie.)

Havannah, den 13. Jan. Seit unserm letzten Schreiben ist das ganze spanische Geschwader, das zur Entsetzung von San Juan de Ulloa abgelandt gewesen, hierher zurückgekommen, bloß mit Zurücklassung eines Kriegeschiffes und einer Brigg, um in Alvarado die mexikanischen Kanonenboote wegzunehmen. Es scheint daher, daß die früher angekündigte enge Blokade von Alvarado und Lambico unterbleiben soll.

Ostindien.

(Niederländische Kolonien.)

Batavia, den 25. Okt. Der niederländische Kommissär für Palembang, Hr. van Sevenhoven, hat unterm 18. August mit dem regierenden Sultan von Palembang eine Uebereinkunft abgeschlossen, wonach letzterer auf die Einkünfte des Landes Verzicht leistet, und die innere Verwaltung desselben unmittelbar an die niederländ. Regierung übergeht. Man hat dem Sultan dafür ein reines Einkommen zugesichert. Genannter Kommissär hat bereits mehrere drückende Lasten abgeschafft, und es ist unter andern stark verpönt, freie Leute mit Gewalt oder List zu Sklaven zu machen.

Verschiedenes.

Auszug aus einer handschriftlichen Abhandlung des Hrn. Prof. und Del. B. Herrmann zu Karlsruhe.

Zu allen Zeiten hat der Reiz der Neuheit Dinge von mächtigem Werth auf den Gipfel der Vollkommenheit rühmend erhoben, deren Mangelhaftigkeit erst später durch die ruhige Erfahrung dargethan worden ist.

Gewöhnlich ist es am gerathensten, wenn man der Sache ihren Lauf läßt; denn der Schaden, den die Neugiertsjäger erleiden, ist der beste Lehrmeister, und alle Demonstrationen sind dagegen ohne Wirkung und Einfluß.

Wo aber durch grundlose Anpreisung des Neuen der Nationalvorteil gefährdet wird, wo die Versuche etwas Neues, bloß darum, weil es neu, an die Stelle des erprobt nützlichen Alten zu setzen, nur Nachtheil und Verlust verursachen kann, da ist es die Pflicht des Sachverständigen, zur rechten Zeit ein ermahnendes, belehrendes und vorurtheilsfreies Wort zu sprechen.

Dieser Fall tritt jetzt bei den schnell auf einander folgenden Anpreisungen des neuseeländischen Flachses, *Phormium tenax*, ein, der ohne allen erdenklichen Grund statt des seit Jahrtausenden erprobt gesunden europäischen Flachses zum Anbau empfohlen wird.

Folgende Thatfachen werden jeden Unbefangenen in Stand setzen, über die Vortheile oder Nachtheile zu urtheilen, welche der versuchte Anbau dieser Pflanze darbietet; deren Anwendbarkeit zu alledem, wozu der europäische Flachs und Hanf verwendet wird, übrigens keineswegs geläugnet, oder auch nur in Zweifel gezogen wird.

Die Pflanze hat erstens im botanischen Garten zu Paris zwar geblüht, aber keinen Saamen angesetzt. Zweitens: der großherzogl. Garteninspektor Hr. Hartweg hier zu Karlsruhe hat seit 8 Jahren, in dem hiesigen so äußerst vortheilhaft eingerichteten botanischen Garten, sich bemüht, dieselbe zu akklimatisiren; er hat aber bei den sorgfältigsten Versuchen, in allen möglichen Lagen, es nicht dahin bringen können, daß sie freudig gewachsen und den gewöhnlichen Winterfrost ausgehalten hätte. Ueber 4 bis 5 Grad Kälte nach Reaumur verträgt der neuseeländische Flachs durchaus nicht.

Das unbedingte Resultat dieser Versuche ist also: »Der neuseeländische Flachs eignet sich nicht zum Anbau in den Rheingegenden und den angrenzenden Ländern des südlichen Deutschlands; was auch die unpraktischen Lobpreisler alles Neuen zu seinem Lobe und von seinen Vorzügen vor dem alten bekannten Flachse sagen mögen, der, wie jeder man weiß, eben so gut wie jener sowohl zu Schiffseilen als zu brabantischen Spizzen taugt.

Der Umsatz im Handel von Petersburg im Verlaufe des Jahres 1823 war folgender: Die Einfuhr vom Auslande betrug 105 Mill. 969,720 Rubel, die Ausfuhr 103 Mill. 524,124 Rubel, die Zolleinnahme 22 Mill. 386,580 Rubel.

Es sind falsche Zwanzigfrankenstücke im Umlauf; sie bestehen aus vergoldetem Kupfer, mit dem Bildniß Ludwigs XVIII. und der Jahreszahl 1815.

Wie war's vor siebenzig Jahren? Eine Zeitung von New York (in Amerika) enthält nachstehenden Artikel: die Herausgeber haben durch die Güte des Herrn Isaac Leoy drei Jahrgänge der New Yorker Gazette — 1750, 1751, 1752 — welche wöchentlich einmal erschienen, und von James Parker gedruckt wurde, erhalten. Wir geben einige Auszüge aus diesen Blättern: St. Georges-Kapelle, in dieser Stadt, wurde

eingeweiht anfangs Juli 1752. Die Predigt dabei wurde gehalten von Heinrich Barclay. Während der Jahre 1750, 51 und 52 ging die Post zwischen Neu-York und Boston, im Winter alle vierzehn Tage einmal, im Sommer alle acht Tage einmal. — Hr. Kean, ein tragischer Schauspieler, trat am 29. April 1750 in Richard III., zum letztenmale, zu seinem Benefiz, auf. Hier auf ging er zu Herrn Murray als Schreiber in Dienst. John Penn, Enkel von William Penn, Eigenthümer von Pensilvanien, kam von London in Neu-York an im November 1752, auf dem Schiffe Joseph, geführt durch Kapitän Bryant. — Am 1. Oktober 1751 wurden die Straßen von Philadelphia zum erstenmale mit Laternen erleuchtet. In der folgenden Nacht wurde jemand in eine Strafe von 40 Schilling genommen, weil er eine Laterne mit einem Apffel eingeworfen hätte. — Im November desselben Jahres wurde in Neu-York ein Strafgesetz gegen das Zerschneiden der Laternen gegeben. — Neu-York am 18. Dez. 1752. Man sagt, daß sich in Elisabethstadt eine sonderbare Volkssekte eingefunden hat, welche *Regulatores* genannt werden. Es sind ein Duzend Personen ungefähr, die sich wie Weiber kleiden, ihre Gesichter färben, und Abends in die Wohnungen derjenigen Männer gehen, die in dem Rufe stehen, ihre Weiber zu schlagen. Sie ergreifen den Verbrecher, entkleiden ihn — *turn up his posteriors* — hauen ihn recht derb mit Ruthen, und singen dabei die Worte: »Wehe den Männern, die ihre Weiber schlagen.« Es scheint, daß bereits mehrere Personen in jener Stadt (und verschiedene von ihnen verdienftermaßen) dieser unwillkürlichen Disziplin unterworfen worden sind, welches unter denjenigen, denen ihr Gewissen sagt, daß sie das schöne Geschlecht in ihren Frauen nicht immer geehrt haben, großes Schrecken verbreitet hat. Damit jedoch die Gerechtigkeit gleichmäßig geübt werde, wäre zu wünschen, daß eine zweite Sekte unter dem Namen: *Regulatrices*, aufstände, welche in Männerkleidern herumzöge, und die posteriora der Zänkerinnen u. heimsuchte.

(Verl. Ztg.)

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

25 März.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6 ^h	27 Z. 8,6 L.	+ 2,6 G.	51 G.	D.
M. 2	27 Z. 8,5 L.	+ 8,3 G.	45 G.	ND.
N. 9 ^h	27 Z. 8,7 L.	+ 3,7 G.	47 G.	N.

Ganz heiterer Morgenhimmel — mehr klar als bewölkt.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 28. März: Wilhelm Tell, Schauspiel in 5 Akten, von Schiller.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 26. d. M., ist das 4te Museumskonzert.
Karlsruhe, den 24. März 1824.

Die Museumskommission.

Anzeige.

Die in Nr. 82 angekündigte musikalisch-physikalische Abendunterhaltung des Hrn. Roy, im Saale zum Bad. Hofe, findet statt

Montag, den 29. März.

Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Anzeige.

In der K. Wagner'schen Steindruckerei, am Spitalplatz, Nr. 49, sind so eben erschienen und für 24 kr. zu haben: Sechs charakteristische Walzer für das Fortepiano, gesetzt und dem Fräulein Amalie Wenz gewidmet von Franz Picquot.

- Nr. 1. Der fröhliche Badener.
- 2. Der Badische Militär-Walzer.
- 3. Die neue Wasserleitung.
- 4. Der gebildete Israelit.
- 5. Der Winzer.
- 6. Der Dürheimer Salzbohrer.

Karlsruhe, den 23. März 1824.

Karlsruhe. [Markgräfler Wein feil.] In dem Hause des Hrn. Glasermeisters Bürger werden, von heute an, rein gehaltene 18iger Laufener Weine, Obm- und Viertelweise, um billigen Preis täglich abgegeben.
Karlsruhe, den 15. März 1824.

Karlsruhe. [Anzeige.] Bei Unterzeichneter sind in schöner Auswahl erst angekommene italienische Damen- und Mädchen-Strohüte um den billigsten Preis zu haben.

H. Möhler,
Zähringer Straße Nr. 10.

Karlsruhe. [Gesuch] Bei dem Kunsthändler Werten werden 2 — 3 junge Künstler gesucht, welche in Wasserfarben recht fein koloriren können; hauptsächlich sollen sie verwendet werden, das bei demselben herauskommende Badische Militär zu malen.

Freudenstadt. [Gesuch.] Man sucht zum Betrieb einer chemischen Fabrik u. Material-Handlung, einer holzreichen Gegend Württembergs, einen Mann als Theilhaber oder Mitarbeiter, welcher ganz gewandt in diesen Fächern wäre, worüber nähere Nachricht auf frankirte Briefe mittheilen wird.

Monz Hipp in Freudenstadt,
im Württembergischen.